

Wallhecken

Als charakteristisch für das landschaftliche Bild von Sandel und Umgebung erweisen sich die Wallhecken. Wallhecken sind aus Erde aufgeworfene Wälle. Sie erreichen unterschiedliche Höhen von 1 Meter - 1,8 Meter. Zur Befestigung wurden Grassoden als Bewuchs an die Böschungen verlegt. Die an den Längsseiten verlaufenden Gräben (Wall-schlote) dienen der Entwässerung.

Im Mittelalter legten die Bauern die ersten Wälle um ihre gemeinschaftlichen Dorfäcker zum Schutz gegen eindringendes Wild und Vieh an. Später stellten die Wallhecken die Eigentumsgrenzen dar. Zwischen 1800 und 1850 entstand durch die große Aufteilung des Gemeinschaftsgrundes mit der einhergehenden Einfriedigung der Pazellen die heutige Wallheckenlandschaft. Es bestand Behebungspflicht; Gräben erwiesen sich in trockenen Jahren als untauglich.¹¹⁷

1951 erreichte die damalige Gemeinde Cleverns-Sandel-Möns das dichteste Wallheckennetz mit 51 Meter Wall pro ha im früheren Verwaltungsbezirk Oldenburg.¹¹⁸ Wirtschaftlichen Nutzen brachte das Holz. In den Wintermonaten wurden die Wälle „abgebasket“ (aus dem Plattdeutschen = abholzen). Das Holz der großen Bäume fand vielseitige Verwendung. Junge Eichen, Eschen, Erlen usw. blieben als Nachwuchs stehen. Büsche und Sträucher wurden auf den Stock gesetzt, denn 15 cm über dem Boden geschnitten, konnte das Strauchwerk erneut ausschlagen. Sträucher lieferten die „Spricker“ (Reisig) - das feine Brennholz für das Herdfeuer.

Nach dem Krieg zogen die Arbeitskräfte vom Land fort in die Städte. Die arbeitsintensiven Pflegearbeiten an den Wallhecken konnten nicht mehr regelmäßig durchgeführt werden. Als weiteren Grund für die Vernachlässigung der Wallpflege kann der Einbau von Öl- und Gasheizungen in den Wohnhäusern angesehen werden. Das Holz wurde nicht mehr gebraucht.

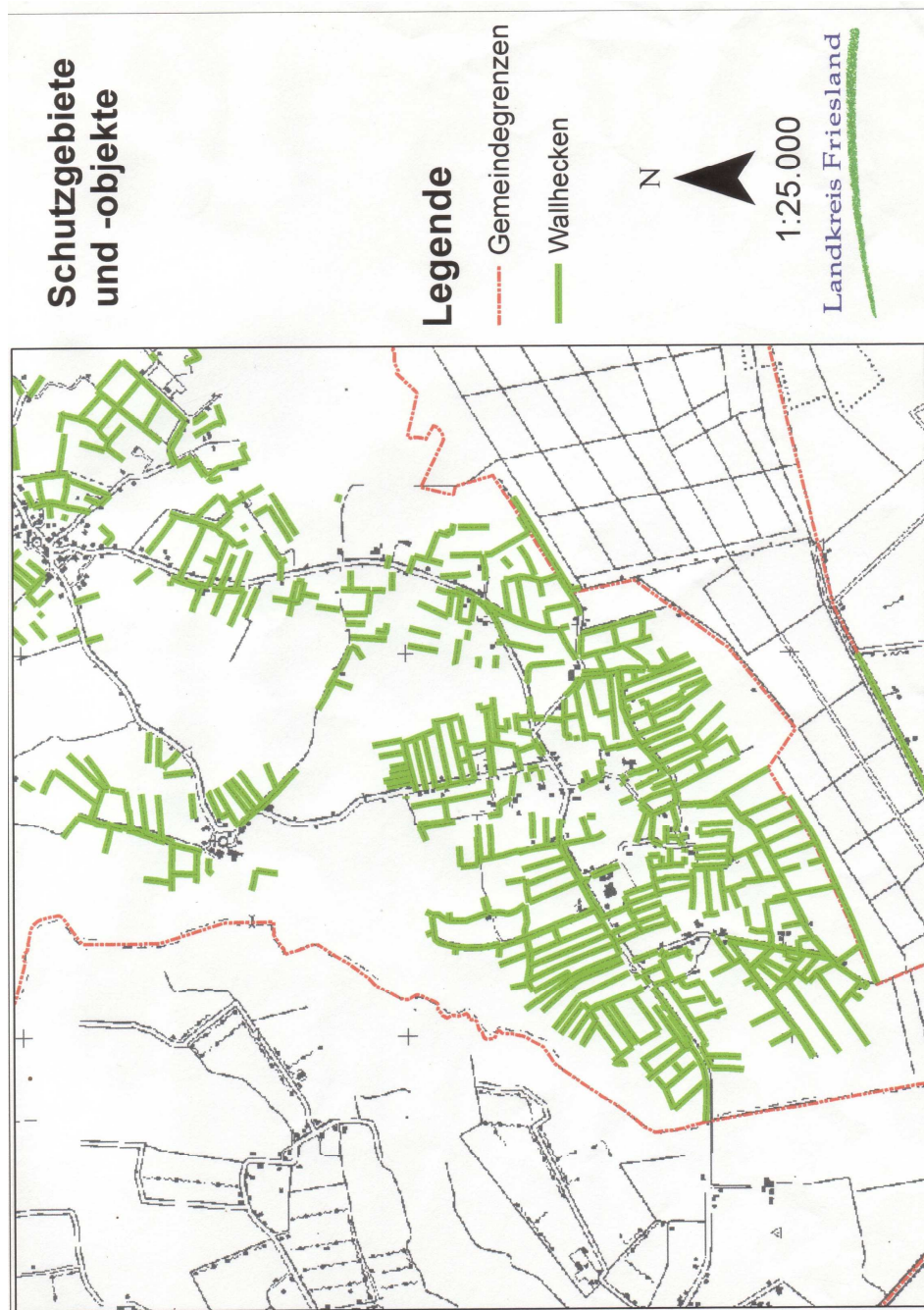
Die Wallhecken schützen das Vieh vor Wind und Wetter, damals wie heute. Sie schützen die Geest vor Erosion. Der Sandeler Geestrücken geht ohne Übergang in Marsch über. Abrupt enden die Wälle und Gräben übernehmen die Funktion der Abgrenzung zwischen den Flurstücken.

¹¹⁵ Marschalleck, a. a. O.

¹¹⁶ Marschalleck, a. a. O.

¹¹⁷ Fokuhl, a. a. O.

¹¹⁸ Fokuhl, a. a. O.



Untersuchungen des Landkreises Friesland¹¹⁹ ergaben, dass die Wallheckenlandschaft um Sandeler Mõns die am besten ausgeprägt und am dichtesten mit Wallhecken bestandene Landschaft des gesamten Landkreises ist. Der Anteil an Doppelwällen ist weit überdurchschnittlich. Der vorherrschende Wallheckentyp besteht aus Baumhecken mit Nieder- und Hochstrauchsicht, wobei die Eiche bei den Gehölzen am stärksten vertreten ist. Die Gesamtlänge aller erfassten Wallhecken im Landkreis Friesland beträgt 528 km. Der Flächenanteil hält mit 80,4 km² 13,4 % des Kreisgebietes.

Die Wallhecken sind ein Bestandteil unserer Kulturlandschaft und stehen unter Naturschutz nach § 33 des Naturschutzgesetzes.

¹¹⁹ Landkreis Friesland, a. a. O.